

Hatte denn die SR-Partei während der russischen Revolution eine solche revolutionäre Zielsetzung? Nein. Sie führte während der ganzen Zeit den Kampf nicht im Interesse der Revolution, sondern gegen die Revolution. Und sie erklärte noch dazu, daß sie diesen Kampf auch in der Zukunft fortsetzen werde.

Ging denn die SR-Partei in Reih und Glied mit dem Proletariat, verteilte sie denn proletarische Ziele? Nein, die SR-Partei spielte immer die Rolle der Marionetten in den Händen der Weltbourgeoisie, in den Händen der Entente.

Alle Anspielungen der Angeklagten, daß die SR-Partei im Interesse der Weltdemokratie tätig war, halten gar keine Kritik aus.

Die SR. sagen, daß sie ihren Kampf auch in der Zukunft fortsetzen werden. Warum verteidigen sie so hartnäckig ihre Stellung? Sie glauben nicht an die historische Rolle des Proletariats. Hierzu ist ihrer Meinung nach die Zeit noch nicht reif. Das Proletariat aber erkannte seine historische Rolle und entriß die Macht den Händen der SR.

Die SR-Partei hält sich für eine Bauernpartei. Der Weltkrieg bewies, daß die Bourgeoisie zur weiteren Aufbauarbeit unfähig ist. Die Bourgeoisie wird vom Proletariat abgelöst, das bereits den Aufbau des neuen Lebens begonnen hat. Und als die Arbeiter und Bauern Rußlands an dieses Werk herangingen, haben die SR. mit allen Mitteln diese Aufbauarbeit gehindert. Darin liegt die Hauptschuld der SR., und wenn in Sowjetrußland bisher noch nicht alles in Ordnung ist, so haben daran die SR. eine bedeutende Schuld.

Ich möchte die Frage stellen: Wie wäre es gekommen, wenn die Sowjetmacht gestürzt worden wäre, wie dies die SR-Partei wünschte. Wiederum kann als Beispiel das kleine Ungarn dienen, das die Entente unterjocht hat. Das Niedertreten der sozialen Revolution und die Vernichtung der Sowjetmacht in Ungarn wurde zum Haupttrumpf in den Händen der Reaktion. Wenn die Reaktion im großen Rußland gesiegt hätte, so wäre das ein noch viel größerer Sieg der Reaktion gewesen.

Ich muß noch auf ein kleines, aber sehr wichtiges Detail hinweisen. Als in Budapest ein anderes Gericht — kein revolutionär-proletarisches —, sondern ein bürgerliches Klassengericht über Revolutionäre urteilte, hielt es Vandervelde nicht für notwendig, die Verteidigung dieser Revolutionäre zu übernehmen. Das war in Budapest. Und als die Verhandlung über die SR. in Moskau begann, eilte Vandervelde schleunigst hierher. Und es war doch ein großer Unterschied zwischen der Gerichtsverhandlung in Budapest und zwischen der Verhandlung vor dem Obersten Tribunal. Dort wurden bei jedem Schritt die Rechte der Angeklagten gekürzt und dutzendweise Todesurteile gefällt. Hier aber werden alle Rechte der Angeklagten in Ehren gehalten. Wenn die Protokolle der Verhandlung nach dem Auslande kommen und mit den Protokollen der bürgerlichen Gerichtsverhandlungen in Budapest verglichen werden, wird erst der krasse Unterschied ins Auge fallen.

Das Oberste Tribunal kann auf seine Parteilosigkeit und Objektivität stolz sein. Und das Oberste Tribunal wird über die SR-Partei ein Urteil fällen, wie es im Interesse des Proletariats notwendig erscheint.

Genossin Klara Zetkin (Deutschland)

** Die Sozialrevolutionäre haben selbst unser Recht, dieser Verhandlung beizuwohnen, anerkannt. Sie anerkannten das Recht des Weltproletariats über sie zu urteilen. Die 3. Internationale umfaßt einen bedeutenden Teil der westeuropäischen Arbeiter, und schon aus diesem Grunde steht ihr das Recht zu, sich hier vertreten zu lassen. Das politische Gewicht der sich an die 3. Internationale angeschlossenen Parteien ist aber bedeutend größer als ihr zahlenmäßiger Bestand, indem sie die Avantgarde des ganzen Weltproletariats darstellen.

Die Politik der SR-Partei war während der ganzen Zeit eine opportunistische und gegenrevolutionäre. Ihr Kampf war kein Kampf zwischen Partei und Partei, sondern der Kampf der Gegenrevolution gegen die Revolution. Zwei Klassen stehen einander gegenüber. Das Proletariat und die Bourgeoisie. Die SR. standen während der ganzen Zeit an der Seite der Bourgeoisie.

Es handelt sich nicht um die Mittel und Wege, deren sich diese oder jene Partei bedient, deshalb bringen wir den SR. die angewendeten Mittel nicht zu Lasten. Es handelt sich um die Ziele, um deren willen diese Mittel angewendet wurden.

Die SR. bedienten sich dieser Mittel, um das Proletariat wieder der Bourgeoisie zu unterwerfen, deren Joch es dank dem heldenhaften Kampfe der russischen Arbeiter und Bauern abgeschüttelt hatte.

Dadurch hatte sich die SR-Partei zum Vortrupp der gegen das Proletariat kämpfenden Bourgeoisie erniedrigt. Die SR-Partei bildet eine um so größere Gefahr für uns, da sie sich während ihres Kampfes gegen das Proletariat den Namen einer sozialistischen Partei annahm.

Das russische Proletariat hat das Recht, über seine Feinde zu urteilen. Es hat sich dieses Recht teuer erkauft und gestattet es niemandem, ihm das Joch der Bourgeoisie wieder aufzubürden. Die SR-Partei hat während der ganzen Zeit die Revolution zu untergraben versucht. Das ist ein Verbrechen, womit man nicht einmal den Mord von Hunderten, den Mord von Tausenden, den Mord von Millionen vergleichen kann.

Die SR-Partei und die halbbürgerlichen Parteien der 2. Internationale schreiben und werden schreiben, daß die SR. vor einem Parteigericht stehen. Es ist nicht wahr. Die SR. stehen nicht vor einem Parteigericht, sondern vor dem Gericht der russischen Arbeiter und Bauern. Die SR. stehen vor dem Gericht des proletarischen Staates.

Man sagt, daß die SR. vor einem Klassengericht stehen. Es ist wahr. Wo gibt es aber ein über den Klassen stehendes Gericht? Es gibt zwei Arten von Klassengerichten: das bürgerliche und das proletarische Klassengericht. Das Klassengericht der Bourgeoisie ist das Gericht der Minderheit, die über die Mehrheit herrscht. Das Klassengericht der Arbeiter ist das Gericht der Mehrheit, die das Joch der bürgerlichen Minderheit abgeschüttelt hat. Das revolutionäre Gericht ist eine mächtige Waffe in den Händen des Proletariats im Kampfe gegen die Bourgeoisie.

Die Worte unseres großen Lehrers Marx dürfen nicht in Vergessenheit geraten: „Die erste Pflicht eines jeden Revolutionärs ist die Vernichtung seiner Feinde“. Die Vernichtung der Feinde dient nicht nur zur Befestigung der bereits erkämpften revolutionären Positionen, sondern sie bahnt auch den Weg des weiteren Vormarsches. Indem das revolutionäre Tribunal dieses Gebot erfüllt, befestigt es nicht nur die Errungenschaften der russischen Revolution, sondern handelt auch im Interesse der Weltrevolution.

Marx sagte, „daß Frankreich den Sozialismus nicht wirklich machen kann, da dies in einem von bürgerlichen Staaten umgebenen Lande undenkbar sei.“ Der Sozialismus konnte in Frankreich nicht verwirklicht, sondern bloß proklamiert werden. Das selbe geschah auch in Rußland. Die russischen Arbeiter und Bauern konnten bisher den Sozialismus nicht verwirklichen, da dies nur im Zusammenhang mit der Weltrevolution möglich ist. Aber die russischen Arbeiter und Bauern proklamierten den Sozialismus, und mit ihrem heldenhaften Kampfe gegen den Kapitalismus bahnte das russische Proletariat den Weg des weiteren Vormarsches der Weltrevolution. Und wehe dem, der sich der Arbeit der russischen Kommunisten in den Weg stellt und auf diese Weise die Entwicklung der Weltrevolution aufhält!

Die SR. hatten nur die einzelnen Personen im Auge, auf die sie ihre mit Kurare vergifteten Kugeln richteten, sahen und fühlten aber nicht, daß sie dabei das Herz der Weltrevolution verwunden.

Die Sozialrevolutionäre behaupten, daß sie gegen Usurpatoren den Kampf führen, es gibt aber keine solche Usurpatoren, die ohne Massen die Macht behaupten könnten. Als gutes Beispiel können hierzu die SR. dienen. Sie ergriffen die Macht, ohne Massen hinter sich gehabt zu haben, mit Hilfe ausländischer Bajonette. Die Macht aber, die sich nicht auf Massen stützte, fiel ihnen aber bald wieder aus der Hand.

Um sich zu rechtfertigen, beriefen sich die SR. auf ihre vergangenen Verdienste. Ja, sie kämpften gegen den Zarismus. Damals haben sie sich aber auch nicht auf die Massen gestützt. Im Jahre 1905, als das Proletariat zum erstenmal auf dem Kampfplatz erschien, gingen die Wege der SR. und des Proletariats auseinander. Die SR. kämpften mannhalt gegen den Zarismus. Sie hatten aber kein Auge für den anderen Kampf, dem gegenüber der Sturz des Zarismus bloß eine Episode ist. Dieser Unterschied kam aber erst im Jahre 1917 endgültig zum Ausdruck. Dieses Jahr brachte den SR. den Sieg. Dieser Sieg zog aber auch ihre endgültige Niederlage nach sich. Als die SR. die Macht ergriffen haben, stellten sie sich, anstatt die Revolution zusammen mit dem Proletariat fortzusetzen, auf die Seite der Bourgeoisie. In ihrer äußeren Politik waren sie vollkommen von der internationalen Bourgeoisie, von der Entente abhängig und in ihrer inneren Politik von der russischen Bourgeoisie. Mit allen Mitteln der Regierungsmacht unterdrückten sie jede, sich gegen die Bourgeoisie, ja sogar jede sich gegen die Großgrundbesitzer richtende Bewegung. So auch im Dorfe. Die SR. nannten sich eine Bauernpartei. Und diese Bauernpartei unterdrückte durch Waffen den gegen die Gutsbesitzer geführten Kampf der Bauern. Das größte Verbrechen der SR-Partei liegt aber darin, daß sie den imperialistischen Krieg nicht beendet haben, sondern alles aufboten, um ihn weiterzuführen.

Und damit übten sie einen äußerst schädlichen Einfluß auf das internationale Proletariat aus. Jeder Sozialpatriot hat das Recht gehabt zu sagen: „Siehe, es herrschen dort echte Sozialisten, echte Revolutionäre, und setzen doch den Krieg fort“. Auf solchen Saiten spielten die Sozialpatrioten des Westens, als sie die Fortsetzung des Krieges propagierten.

Die SR-Partei meint, daß sie die Verwirklichung nationaler Interessen anstrebe. Aber dieselbe Partei brachte die Grenz-

gebiete Rußlands der ausländischen Intervention zum Opfer und begünstigte den Einfall ausländischer Armeen in das Territorium Rußlands zum Kampfe gegen die Sowjetmacht.

Die SR. verhinderten mit allen Mitteln den Wiederaufbau des russischen Wirtschaftslebens. Während der ganzen Zeit unterstützten sie die Kapitalisten und Grundbesitzer. Die Intelligenz der SR-Partei erwies sich rückständiger als die des Schreibens und Lesens unkundigen Bauern Rußlands. Letztere haben es begriffen, daß es keine dritte Möglichkeit gibt: Entweder wird das Proletariat zum Hammer und schlägt seinen Klassenfeind, die Bourgeoisie, nieder oder wird das Proletariat zum Amboß und bleibt ewig unter den Hammerschlägen der Bourgeoisie.

Die SR. haben in ihrem Kampfe gegen die Sowjetmacht alle möglichen Mittel angewendet: Bündnis mit den Ausländern, Bündnis mit der Reaktion und Terror. Und doch wurden sie besiegt.

Jedenfalls brachten die SR. der Revolution auch einen kleinen Nutzen als sie die kleinen Randstaaten gründeten, von wo dann der Weiße Terror ausging. Die Arbeiter und Bauern erfuhren nun, wer hinter den SR. steht. Von dem Weißen Terror sind aber nicht nur die Arbeiter und Bauern betroffen worden, sondern auch selbst die SR., die auf der Februar-Konferenz Töne der Versöhnung anschlügen. Der 9. Parteikongreß aber unterließ das Rückzugssignal und schlug den alten Weg ein.

Durch die SR-Organisation in Ufa wurde ein Versöhnungsversuch gewagt und es kam dort ein Uebereinkommen der SR. und der Kommunisten zustande. Das ZK. der SR. aber hat jene Leute, die dieses Uebereinkommen unterschrieben haben, aus der Partei ausgeschlossen. In der Partei blieben die Anhänger der Reaktion und der Entente. Das Uebereinkommen mit den Kommunisten wurde abgelehnt, das Uebereinkommen mit der Bourgeoisie blieb bestehen.

Außer den Führern waren in der SR-Partei auch Arbeiter, Männer der Tat. Diese glaubten aufrichtig an die Richtigkeit jener Sache, der sie dienten. Sie hielten sich für aufrichtige Revolutionäre und setzten für die Revolution ihr Leben aufs Spiel. Sie haben sich geirrt. Sie begriffen aber ihre Führer, sie begriffen, in welche schwere Verbrechen sie durch ihre Führer verwickelt wurden. Sie dachten, daß sie für die Revolution kämpfen und es hat sich herausgestellt, daß sie gegen die Revolution den Kampf geführt haben.

Es begann sich nun in ihnen eine schwere innere Tragödie abzuspüren. Und unwillkürlich waren sie vor die Frage gestellt: Womit können wir unsere Verbrechen abtragen? Die Antwort fand sich: Durch die Enthüllung der SR-Partei den Arbeitern und Bauern zu helfen, und dadurch die reaktionäre SR-Partei zu vernichten. Und sie betraten diesen Weg vor dem Prozeß und auch hier bei der Verhandlung. Damit, durch ihre Reue und durch ihre inneren Erlebnisse, trugen sie ihre Schuld an der Revolution ab. Die Arbeiter, Bauern und das Oberste Tribunal sind sich dessen klar und werden sie mit der gehörigen Milde behandeln. Die Stimme des Gewissens wird sie bis zu ihrem Tode wegen ihres Verbrechens an dem Proletariat verfolgen. Und das ist für sie eine genügend schwere Strafe.

Nachdem die SR. ihre Anhänger von links verloren haben, haben sie rechts Verbündete gefunden. Ihre Freunde sind jetzt die bürgerliche Presse und die Internationalen 2 und 2½. Als lebendiger Beweis dieser Freundschaft erschien hier Vandervelde. Diese Bewegung im Interesse der SR. vereinigte alle jene, die die Revolution hassten und die sich vor ihr fürchten.

Vandervelde und Konsorten deklamierten hier über den Wert des Menschenlebens. Darüber haben sie aber während des ganzen Weltkrieges geschwiegen. Hand in Hand mit ihrer Bourgeoisie ließen sie Proletarierblut für das „Vaterland“ in Strömen

fließen. Vandervelde war als Justizminister Seiner Majestät der höchste Richter in jenen Prozessen, die die belgische Bourgeoisie gegen die flämischen Autonomisten und Anarchisten einleitete. Tausendfünfhundert Menschen wurden dort zu Kerkerstrafen, teilweise auch zum Tode verurteilt.

Weder Adler noch Macdonald dachten an die Organisation der Verteidigung zur Zeit der Gerichtsverhandlungen gegen die Kommunisten in vielen Ländern. Nirgends ließen sie Protestrufe laut werden, nur gerade jetzt im Interesse der SR. gegen die Sowjetmacht.

In Bayern wurden nach der Märzrevolution ungefähr tausend Proletarier verurteilt. Ein schriftlicher Anklageakt wurde ihnen nicht eingehändigt. Das Gericht hörte ihre Erklärungen nicht an. Das bayrische Proletariat war seinen Klassenfeinden vollständig ausgeliefert und zwar zu einer Zeit, als im Präsidentenstuhl der deutschen Republik der Sozialdemokrat Ebert saß. In Deutschland wurden zusammen ungefähr 6000 Proletarier durch Ausnahmegerichte verurteilt. In den Kerkern der deutschen Regierung leben sie viel schlechter, als die Angeklagten in diesem Prozeß. Als in den Kerkern 125 Kommunisten den Hungerstreik erklärten und im Reichstage der Antrag gestellt wurde, die erkrankten Gefangenen frei zu lassen, stimmte die sozialdemokratische Fraktion, zusammen mit der Bourgeoisie gegen diesen Antrag.

Nichtsdestoweniger sind die Vertreter der Internationalen 2 und 2½ unverschämte genug, über die Fehler des proletarischen Gerichtes zu schwätzen. Die Angeklagten hätten es hundertmal bedenken müssen, solche Leute, deren Hände mit Proletarierblut befleckt sind, mit der Verteidigung zu beauftragen.

Vandervelde und dessen Freunde kamen nicht nach Moskau, um über ihre Menschenliebe Zeugnis abzulegen, sondern um auch von hier aus einen Schlag gegen Sowjetrußland vorzubereiten. Als sie sich aber dessen klar wurden, daß sie in dieser Beziehung hier nichts erreichen können, haben sie sich entfernt und die Angeklagten ohne ihre „wertvolle“ Hilfe gelassen.

Die Auslandspresse schreibt, daß man den Angeklagten ihr Verbrechen wegen ihrer revolutionären Vergangenheit verzeihen müsse. Für die 3. Internationale sind aber diese Verdienste ganz nichtig im Vergleich zu ihren gegenwärtigen Verbrechen. Man beruft sich auch auf die Intelligenz der Angeklagten, die in diesem kulturell rückständigen Lande in Betracht zu ziehen wäre. Dem Giftmischer kann man aber nicht bloß deswegen verzeihen, weil er klug ist. Und die Angeklagten haben das russische Proletariat und Bauerntum geistig vergiftet. Man sagt auch, daß hier ein Racheakt der Sieger über die Besiegten vor sich geht, daß ihr Verbrechen zwar groß ist, aber bereits der Vergangenheit angehört. Die Geschichte mit Tschernow und der Kronstädter Aufstand sind aber gar nicht so alt. Es ist klar, daß die SR. auch in der Zukunft jede Gelegenheit in ähnlicher Weise ausnützen werden.

Als in Genua die ganze bürgerliche Welt geschlossen gegen Sowjetrußland auftrat, um es in eine Kolonie zu verwandeln, und zur Abwehr dieses Angriffes der Gedanke der Einheitsfront aller Internationalen auftauchte, vereitelte die SR-Partei diesen Plan. Je schwerer die Arbeit des neuen wirtschaftlichen und kulturellen Wiederaufbaues, um so vorsichtiger muß die Sowjetrepublik auf ihrer Hut sein gegen jeden feindlichen Versuch.

Die Weltrevolution fordert von Euch, von dem russischen Proletariat, noch viele Opfer. Und ihr werdet alle Eure Kräfte anspannen müssen, um den Vorposten der Revolution — die russische Sowjetrepublik — vor jedem Angriff zu schützen.

Im Namen der 3. Internationale gebe ich der Ueberzeugung Ausdruck, daß das Gericht es verstehen wird, die Errungenschaften des Proletariats zu schützen und die dazu geeigneten Mittel zu finden.

Auszug aus der Rede des Anklägers Gen. Pokrowski.

(Sonderbericht der Inprekorr.)

** Nach der Anklagerede Lunatscharskis unterzog Genosse Pokrowski als Vertreter der öffentlichen Anklage die Tätigkeit der SR-Partei einer streng marxistisch gehaltenen Analyse. Er befaßte sich hauptsächlich mit der Regierungstätigkeit der SR-Partei. Bis zu den Oktobertagen — beginnt Genosse Pokrowski — war die SR-Partei eine Partei, die dem Willen und den Ansichten von Massen Ausdruck geben konnte. Selbstverständlich nicht jener Massen, die hinter den Bolschewiki standen, aber immerhin war sie eine Massenpartei. Doch waren

selbst viele SR. anderer Ansicht. Auf die Frage des Genossen Bucharin, womit er die Verachtung der SR. gegenüber dem Proletariat erklären könne, antwortete der Zeuge Krakowjetzki, daß die SR-Partei immer massenfremd gewesen sei und eher eine Partei der Intelligenz darstellte. Dies kam besonders in der Agrarpolitik der SR-Partei scharf zum Ausdruck, die ihr ganzes Prestige vor den Bauernmassen untergraben hat.

Nach ausführlicher Schilderung der bürgerlich gegenrevolutionären Aktionen der Partei kommt Genosse Pokrowski